

Zeitschrift: Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes

Herausgeber: Schweizerischer Gewerkschaftsbund

Band: 25 (1933)

Heft: 2

Rubrik: Wirtschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wirtschaft.

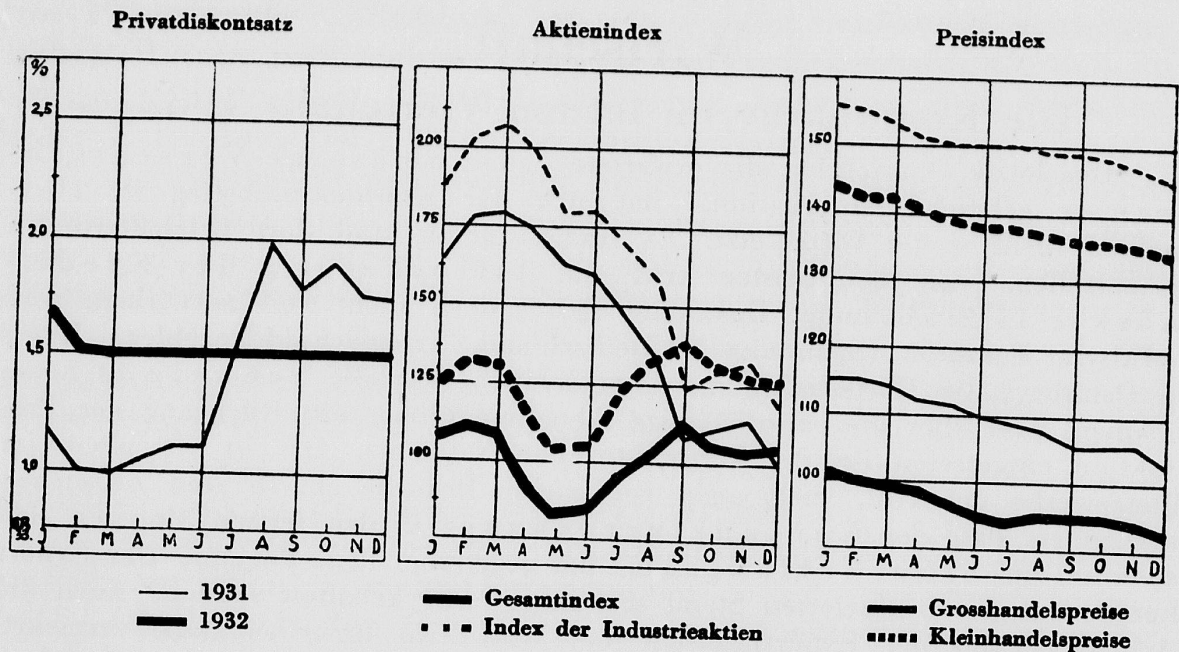
Die Konjunktur im letzten Vierteljahr 1932.

Das letzte Quartal hat die erwartete saisonmässige Verschlechterung gebracht. International hat sich der Konjunkturabstieg im allgemeinen nicht weiter fortgesetzt. Es sind sogar da und dort Erleichterungen festzustellen. Am deutlichsten tritt die Auflockerung der Kreditmärkte in Erscheinung. Das kann sich jedoch nicht voll auswirken, weil politische Faktoren (Spannung in Deutschland, Kriegsschuldenproblem, Krieg in Ostasien) die Wirtschaft neuerdings lähmen. Für die Schweiz ist anzunehmen, dass über die saisonmässige Abnahme hinaus ein Rückgang der Produktion eingetreten ist, der konjunktureller Natur ist. Das ist vor allem im Baugewerbe der Fall. Sieht man von dieser Branche ab, so sind Anzeichen vorhanden, dass der Konjunkturrückgang in den letzten Monaten sich auch bei uns etwas verlangsamt hat gegenüber dem Vorjahr. Der Export konnte auf dem reduzierten Stand seit Jahresmitte gehalten werden. Auch die Arbeitslosigkeit der Exportindustrie hat sich nicht mehr so stark vermehrt. Dagegen ist sie in den Inlandindustrien um so schärfer aufgetreten. Die Aussichten sind allgemein gesprochen besser als vor Jahresfrist, wenn auch immer noch unsicher.

Der Geldmarkt bleibt sehr flüssig. Im Privatdiskont kommt das nicht voll zum Ausdruck, da er von der Bankiervereinigung abmachungsgemäss auf 1½ Prozent gehalten wird. Auch der Kapitalmarkt ist im allgemeinen wenig verändert. Die Nachfrage nach den goldgeränderten Werten (Bundesanleihen) ist so gross, dass ihre Rendite die Basis von 3½ Prozent nur noch unwesentlich übersteigt. Im November ist ein vorübergehender Kurseinbruch eingetreten, da zum Teil infolge der Besserung in Deutschland und teilweise wegen der Ausbeutung der Genfer Ereignisse durch ausländische Zeitungen ein Abfluss ausländischer Kapitalien erfolgte. Die Kursrückgänge der betroffenen Papiere waren jedoch bald wieder ausgeglichen. Seit Neujahr sind die guten inländischen Werte noch stärker gesucht.

Die Aktienkurse blieben in den letzten Monaten auf der gleichen Höhe. Der Rückschlag auf die Septemberhausse hielt sich in engen Grenzen, und man darf daher wohl von einer Stabilisierung sprechen auf einem Niveau, das etwas höher ist als vor einem Jahr. Der Aktienindex der einzelnen Industrien und andern Wirtschaftszweige betrug nach den Berechnungen der Nationalbank je auf Quartalsende (wobei die Zahl 100 dem Nominalbetrag der Aktien entspricht):

	Industriegesellschaften								
	Gesamtindex	Banken	Finanzgesellschaften	Versicherung	Kraftwerke	Chemische Industrie	Maschinen	Lebensmittel	Total-Industrie
Zahl der Aktiengesellschaften	104	16	39	13	4	3	10	3	26
Einbez. Aktienkapital in Millionen Franken	2363	837	783	68	62	78	231	132	601
Dezember 1931	100	95	64	472	128	119	76	220	117
März 1932	107	95	72	516	140	135	81	253	129
Juni	84	75	51	432	120	97	62	225	106
September	112	98	74	564	145	139	91	265	138
Dezember	104	94	65	537	143	140	77	244	126
Veränderung seit Dezember 1931 in %	+ 4	- 1	+ 1	+ 14	+ 11	+ 18	+ 1	+ 11	+ 8



Die Industrieaktien haben auf der ganzen Linie eine Höherbewertung zu verzeichnen gegenüber Ende 1931. Stark angezogen haben die Versicherungsaktien. Einzig die Bankaktien notierten noch leicht unter den Vorjahreskursen.

Die Grosshandelspreise, die seit Juni auf gleicher Höhe geblieben waren, haben auf Jahresende noch eine Abschwächung erfahren, die, abgesehen vom saisonmässigen Eierpreisabschlag, hauptsächlich vom Sturz der Viehpreise herrührt. Dadurch wurde der Grosshandelsindex von 95 auf 92 Punkte zurückgeworfen; er stand somit am Ende des Jahres 8 Prozent unter dem Vorkriegsniveau. Höher als im Juli 1914 stehen noch die Preise der Brennstoffe, tierischen Nahrungsmittel und Baustoffe. Für alle übrigen Warengruppen ist der Index unter 100 gesunken. Am niedrigsten sind die Preise für Metalle, Textilrohstoffe, Gummi.

Die Kleinhandelspreise bröckelten ebenfalls um zwei Punkte ab.

1932	Index der Grosshandels- preise	Gesamt- index	Index der Kleinhandelspreise (Juni 1914 = 100)			
			Nahrung	Brenn- und Leuchtstoffe (Seife)	Bekleidung	Miete
Januar	101	144	132	124	137	187
Februar	100	142	129	124	137	187
März	99	142	128	124	137	187
April	98	140	128	124	127	187
Mai	96	139	126	122	127	187
Juni	94	138	125	121	127	187
Juli	94	138	124	121	127	187
August	95	137	123	120	127	187
September	95	136	122	120	127	187
Oktober	95	136	123	120	122	187
November	94	135	122	121	122	187
Dezember	92	134	120	121	122	187

Wiederum ist der Rückgang des Gesamtindex der Kleinhandelspreise durch den Preisabschlag für Nahrungsmittel verursacht. Für die Bekleidung hat die neue Berechnung vom Herbst ebenfalls einen Abschlag um 5 Punkte ergeben; die Berechnung des Bekleidungsindex ist jedoch umstritten, da die Qualitäten, die heute konsumiert werden, jenen der Vorkriegszeit offen-

bar nicht entsprechen und mit ihnen nicht ohne weiteres verglichen werden können. Vom Dezember 1931 bis Dezember 1932 ist der Index der Kleinhandelspreise um 11 Punkte oder 7,6 Prozent zurückgegangen.

Der **Aussenhandel** hat sich im letzten Vierteljahr etwas erholt. Die Ein- und Ausfuhr betrug in Millionen Franken:

	Einfuhr			Ausfuhr		
	1931	1932	Differenz	1931	1932	Differenz
1. Quartal	547,7	471,2	— 76,5	362,7	230,9	— 131,8
2. »	561,1	434,5	— 126,6	347,1	185,6	— 161,5
3. »	552,7	400,9	— 151,8	326,3	181,8	— 144,4
4. »	589,7	456,1	— 133,6	312,7	202,7	— 110,0

Ein- und Ausfuhr sind im Vergleich zum 3. Quartal gestiegen, die Einfuhr allerdings doppelt so stark wie die Ausfuhr. Das hat saisonmässige Gründe. Es ist aber immerhin bemerkenswert, dass der Export im letzten Quartal eine leichte Erhöhung erfuhr, so dass auch der Rückgang gegenüber dem gleichen Zeitraum 1931 geringer geworden ist.

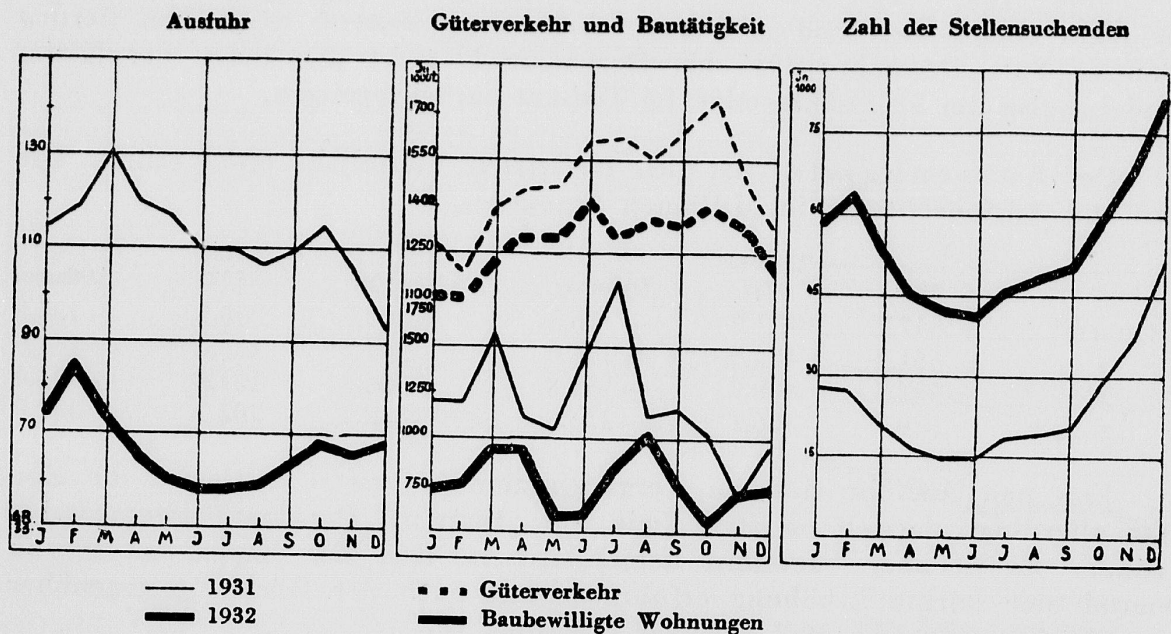
Immer noch ganz trostlos ist der Vergleich mit den Vorjahreszahlen, die wir wiederum für die wichtigsten Industriezweige zusammenstellen. Es wurden exportiert im letzten Vierteljahr in Millionen Franken:

	1931	1932		1931	1932
Baumwollgarne	5,2	2,5	Schuhwaren	5,3	2,8
Baumwollgewebe	12,7	8,3	Aluminium und -waren	4,7	4,3
Stickereien	11,6	5,3	Maschinen	31,2	20,7
Schappe	2,6	1,3	Uhren	38,4	27,5
Seidenstoffe	18,9	7,1	Instrumente und Apparate	11,6	6,9
Seidenbänder	2,6	1,3	Parfüm, Drogeriewaren	11,2	8,2
Wollwaren	7,7	4,6	Teerfarben	18,9	14,4
Wirk- und Strickwaren	4,1	1,8	Schokolade	4,9	0,8
Kunstseide	7,5	5,8	Kondensmilch	6,6	3,1
Strohwaren	6,3	4,5	Käse	13,5	11,9

Exportrückgänge um 50 und mehr Prozent des Wertes sind in zahlreichen Branchen festzustellen. Relativ gehalten hat sich der Export von Käse und chemischen Produkten.

Der **Inlandmarkt** steht weiterhin im Zeichen der **Krisenverschärfung**. Die Baubewilligungen haben zwar gegenüber den Monaten Oktober bis Dezember 1931 nur um 24 Prozent abgenommen gegen 40 bis 50 Prozent Rückgang im Sommer. Es wäre aber ein Trugschluss, daraus eine Besserung abzuleiten; denn die Zahl der baubewilligten Wohnungen ist schon im Vorjahr vom November an stark gesunken und deshalb ist gegenwärtig der Rückgang prozentual geringer. Der **Güterverkehr** erlebte in den letzten drei Monaten eine Schrumpfung von 14 Prozent. Dieser Rückgang ist verhältnismässig bescheiden, verglichen mit dem Ausland wie auch mit dem Rückgang im Baugewerbe. Der Binnenmarkt leistet somit der Krise immer noch namhaften Widerstand, sofern er nicht durch einen allgemeinen Lohnabbau zum Zusammenbrechen gebracht wird.

Das Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit hat es in verdankenswerter Weise unternommen, eine Erhebung über die Umsätze im Kleinhandel durchzuführen, die erstmals für den Dezember 1932 vorgenommen wurde, die aber periodisch fortgesetzt werden soll. Dadurch erfährt das Zahlen-



material, das zur Beurteilung der Inlandkonjunktur zur Verfügung steht, eine sehr wertvolle Bereicherung. Es werden ermittelt die prozentualen Verschiebungen der Umsatzziffern und der im Kleinhandel beschäftigten Personen. Nach den erstmals publizierten Zahlen betrug der Umsatz bei den erfassten Betrieben im Dezember 1932 26,2 Millionen Franken, was gegenüber dem Dezember des Vorjahres eine Abnahme um 4 Prozent bedeutet. Da jedoch eine Preissenkung eingetreten ist, die vermutlich 4 Prozent eher übersteigt, so hielten sich die mengenmässigen Umsätze nicht nur auf der Höhe des Vorjahres, sondern sind teilweise sogar etwas gestiegen. Die Zahl der beschäftigten Personen ist um nicht ganz 1 Prozent erhöht worden. Diese Zahlen sind ein weiterer Beweis dafür, dass die Inlandbeschäftigung bei vernünftiger Wirtschaftspolitik gehalten werden kann. Es zeigt sich, dass der Preisrückgang zur Folge hat, dass mehr gekauft werden kann, sofern das Einkommen der Lohnempfänger gleich bleibt. Das ist auch die einzige Möglichkeit, um die Krise zum Stoppen zu bringen. Wird das Einkommen der Lohnempfänger reduziert, so müssen notgedrungen auch die mengenmässigen Umsätze des Handels und natürlich auch die Produktion zurückgehen.

Auf dem Arbeitsmarkt macht sich die Krisenverschärfung in ihrer ganzen Schwere bemerkbar. Die Zahl der Stellensuchenden betrug auf Monatsende:

	1930	1931	1932		1930	1931	1932
Januar	14,846	27,316	57,857	Juli	10,161	17,975	45,448
Februar	13,462	26,886	63,708	August	10,351	18,506	47,064
März	10,138	19,919	52,288	September	11,613	19,789	49,532
April	8,791	16,036	44,958	Oktober	15,268	27,783	58,127
Mai	9,545	14,365	47,798	November	18,354	36,920	68,286
Juni	9,002	14,433	41,441	Dezember	23,045	50,570	81,887

Vom September bis Dezember 1932 hat die Zahl der Ganzarbeitslosen um 32,000 zugenommen; in der gleichen Zeit des Vorjahres betrug die Zunahme 31,000. Allein der saisonmässige Anstieg der Arbeitslosenkurve begann in diesem Winter auf einem um 30,000 höheren Niveau. Somit ist die Arbeitslosenziffer Ende 1932 um 31,000 höher als vor Jahresfrist. Diese Zahl übersteigt bereits die Höchstziffern vom Februar beträchtlich.

Die grössten Arbeitslosenzahlen weisen folgende Berufsgruppen auf:

	Dezember 1930	Dezember 1931	Dezember 1932	Veränderung von Dezember 1931 auf Dezember 1932
Baugewerbe	5,964	13,649	23,562	+ 9,913
Uhren und Bijouterie	4,051	9,858	14,028	+ 4,170
Metall-, Maschinen- u. elektrotechnische Industrie	2,026	5,578	12,012	+ 6,434
Textilindustrie	2,799	5,079	7,458	+ 2,379
Handlanger und Tagelöhner	2,434	5,141	6,718	+ 1,577
Handel und Verwaltung	1,013	2,098	3,840	+ 1,742
Holz- und Glasbearbeitung	1,080	1,708	3,293	+ 1,585
Hotel- und Gastwirtschaftsgewerbe	832	1,782	1,917	+ 135
Bekleidungs- und Reinigungsgewerbe	336	766	1,308	+ 542
Lebens- und Genussmittel	251	505	891	+ 386

Das starke Steigen der Arbeitslosigkeit trifft diesmal überwiegend die Inlandgewerbe. Auch die Zunahme in der Metallindustrie dürfte überwiegend der Verschärfung der Baukrise zuzuschreiben sein. Günstig ist die Lage immer noch für die Lebens- und Genussmittelindustrie.

Zu den 82,000 Ganzarbeitslosen sind noch mindestens 60,000 Teilarbeitslose zu rechnen, so dass auf Jahresende über 140,000 Personen von der Arbeitslosigkeit betroffen waren. Da erfahrungsgemäss die Spitzenbelastung des Arbeitsmarktes erst im Januar und Februar eintritt, so ist eine weitere Steigerung sicher zu erwarten. Die Höchstzahl für die Ganzarbeitslosen, die während der letzten Krise im Februar 1922 mit 99,500 festgestellt wurde, wird wahrscheinlich nahezu erreicht, wenn nicht überschritten werden. Samt den Teilarbeitslosen werden es mehr als 160,000 und mit den Angehörigen über eine halbe Million Menschen sein, die direkt von der Arbeitslosigkeit betroffen sind.

Dividenden 1931.

Die Reklamation der «Neuen Zürcher Zeitung» hat genützt. Genau sechs Monate nach der Dividendenstatistik 1930 sind die Zahlen für 1931 veröffentlicht worden. Man kann also auch prompt arbeiten im Eidgenössischen Statistischen Amt. Die Ergebnisse sind allerdings nicht ganz so, wie sie die N. Z. Z. vermutlich erwartet hat; denn sie bieten nicht so viel Anlass, um über den schlechten Geschäftsgang und die fehlende Rentabilität zu klagen.

Die durchschnittliche Dividende sinkt infolge der Krise von 7,1 auf 4,5 Prozent. Dieser Rückgang ist stark beeinflusst durch die Finanzgesellschaften, die wegen der Entwertung der Wertschriften grosse Abschreibungen vorzunehmen haben. Die Dividende der Industriegesellschaften geht von 6,9 auf 5,8 Prozent, also nur um 1,1 Prozent zurück. Der Anteil der dividendenlosen Unternehmungen am gesamten Aktienkapital ist von 29,1 Prozent im Jahre 1930 auf 41,1 Prozent gestiegen. Dieses dividendenlose Kapital ist bei der Berechnung der erwähnten Durchschnittsdividende eingerechnet. Wird es weggelassen, so kommt man auf eine Rendite von 7,7 Prozent gegenüber 8,7 Prozent 1930.

Ein Vergleich mit der letzten Krise zeigt, dass die Rendite der Aktiengesellschaften und ganz besonders die der industriellen Unternehmungen gegenwärtig wesentlich höher ist als damals. 1921 wurde im Durchschnitt aller Gesellschaften 3,7 Prozent Dividende bezahlt, 1922 ebensoviel. In der Industrie war die Rendite etwas niedriger, nämlich 3,4, bzw. 3,6 Prozent. Freilich ist

damit zu rechnen, dass das Jahr 1932 noch etwelche weitere Dividendenrückgänge bringen wird. Es ist aber heute schon vorauszusehen, dass die Dividende in der gegenwärtigen Krise höher sein wird als in der Krise von 1921/23. Zum mindesten für die Industrie ist das sicher. Ebenso haben wir nachgewiesen (Januarheft), dass das Niveau der Aktienkurse höher ist als während der Krise 1921. Aus diesen Tatsachen ist eindeutig der Schluss zu ziehen, dass es dem Kapital in der Schweiz trotz der Krise im allgemeinen nicht so schlecht geht, auf jeden Fall besser als in der letzten Krise. Man muss somit das Gejammer der Unternehmer auf das richtige Mass zurückführen, und diese Zahlen sind der beste Beweis dafür, dass für die in der eidgenössischen Krisensteuer enthaltene Uebergewinnsteuer allerhand zu holen wäre.

Zur Ermittlung der Durchschnittsdividende wurden 2848 Gesellschaften berücksichtigt mit einem Kapital von 6803 Millionen Franken im Jahresdurchschnitt. Das werden annähernd 90 Prozent des Kapitals aller bestehenden Aktiengesellschaften sein.

Die Dividende der einzelnen Wirtschaftszweige ist aus nachstehender Zusammenstellung ersichtlich:

	Dividenden- berechtigtes Kapital in 1000	Divi- dende 1930 Franken	Dividende in Prozent	
			1930	1931
I. Industrie	2061,426	119,816	6,9	5,8
1. Nahrungs- und Genussmittelindustrie	316,696	33,557	10,7	10,6
Davon: Müllerei	16,821	0,727	2,3	4,3
Schokolade, Kondensmilch	161,383	19,770	12,8	12,3
Nährpräparate, Konserven	35,607	2,495	8,1	7,0
Bierbrauerei, Mälzerei	40,083	6,722	13,1	16,8
Tabak	22,488	1,526	7,8	6,8
2. Bekleidung, Reinigung	57,280	0,977	3,1	1,7
Davon: Schuhe	20,100	0,075	0,7	0,4
3. Industrie der Steine und Erden	76,903	4,362	6,1	5,7
Davon: Bindemittel, Zement, Gipswaren	37,647	1,764	4,8	4,7
4. Holzindustrie	17,096	0,505	3,6	3,0
5. Baugewerbe	19,332	0,883	5,8	4,6
6. Textilindustrie	248,995	5,575	3,9	2,2
Davon: Kunstseide	26,160	—	0,03	—
Seide	82,625	1,075	4,0	1,3
Baumwolle	56,520	1,338	3,1	2,4
Wolle	24,170	1,513	8,0	6,3
Stückerei	17,755	0,114	2,2	0,6
Färberei, Druckerei, Ausrüsterei	26,015	1,012	7,2	3,9
7. Papier-, Leder-, Kautschukindustrie	59,533	2,224	4,9	3,7
Davon: Zellulose, Papierstoffe, Papier	34,380	1,383	5,5	4,0
8. Chemische Industrie	192,657	12,613	8,6	6,6
Davon: Düngemittel, Grosschemie	25,300	2,085	8,6	8,2
Elektrochemie, -Metallurgie	60,385	2,597	6,6	4,3
Anilinfarben, Heilmittel, Riechstoffe	62,260	6,655	13,4	10,7
9. Eisen- und Metallindustrie	486,765	26,042	8,0	5,4
Davon: Eisen-, Stahl-, Walzwerke	34,750	2,790	9,8	8,0
Giessereien, Maschinenfabriken	232,536	10,060	7,0	4,3
Automobile, Motorräder	23,700	1,030	5,0	4,4
Aluminium, Aluminiumwaren	75,900	6,549	12,8	8,6
10. Uhrenindustrie, Bijouterie	84,699	0,938	3,1	1,1
Davon: Uhren	74,999	0,806	3,2	1,1
11. Kraft-, Gas-, Wasserwerke	466,364	28,217	6,1	6,1
Davon: Elektrizitätswerke	455,604	27,650	6,2	6,1
12. Graphisches Gewerbe	33,578	3,861	8,6	11,5
Davon: Buch-, Zeitungsdruckerei	24,810	3,615	9,5	14,6
13. Uebrige Industrie	1,528	0,062	4,9	4,1

	Dividenden- berechtigtes Kapital in 1000	Divi- dende 1930 Franken	Dividende in Prozent	
			1930	1931
II. Handel	375,606	14,911	4,7	4,0
1. Warenhandel	310,549	11,765	4,5	3,8
Davon: Warenhäuser	25,575	2,088	8,8	8,2
Nahrungs-, Genussmittel	60,030	2,277	5,3	3,8
Bekleidungsartikel, Textilwaren	52,775	1,858	3,3	3,5
Bau-, Brennmaterialien, Glaswaren	22,366	0,807	4,8	3,6
Chemikalien, Drogen	40,420	0,653	2,0	1,6
Artikel der gesamten Metallindustrie	46,598	2,572	6,2	5,5
Handel mit allgemeiner Bezeichnung	32,865	0,651	2,9	2,0
2. Hilfgewerbe des Handels	65,057	3,146	5,5	4,8
Davon; Patentverwertung-, Studiengesellsch.	34,892	1,706	3,6	4,9
Treuhandsellschaften	10,750	0,643	9,3	6,0
III. Finanzgesellschaften	3,779,600	166,741	6,5	4,4
1. Banken	1,218,254	67,249	7,3	5,5
2. Holdinggesellschaften	2,456,771	77,357	5,5	3,2
Davon: Anlagegesellschaften	138,794	2,950	3,5	2,1
Finanz- und Kontrollgesellschaften	1,814,444	68,383	6,6	3,8
3. Versicherung	104,575	22,135	21,4	21,2
IV. Hotel-, Gastgewerbe	87,537	1,019	2,7	1,2
V. Verkehr	370,772	4,016	2,0	1,1
1. Eisenbahnen	311,489	1,773	1,5	0,6
2. Spedition, Lagerhäuser	35,810	1,723	5,1	4,8
3. Uebrigere Verkehrsweige	23,473	0,520	3,2	2,2
VI. Immobiliengesellschaften	80,226	1,801	2,1	2,2
VII. Uebrigere Gesellschaften	47,769	0,680	3,2	1,4
Total	6,802,936	308,984	6,2	4,5

Für das Jahr 1931 wurde eine eingehendere Gliederung der einzelnen Branchen vorgenommen, und es wurden auch weitere Gesellschaften einbezogen. Für 1930 ist nachträglich die gleiche Berechnung gemacht worden. Dagegen sind diese Zahlen von 1930/31 nicht völlig vergleichbar mit den von uns im August letzten Jahres publizierten Angaben für 1930 und die früheren Jahre. Die Abweichungen sind jedoch geringfügig.

Eine wesentliche Erhöhung der Dividende haben die Brauereien vorgenommen. Dabei ist in der Durchschnittsdividende von 16,8 Prozent noch gar nicht eingerechnet, was an Gratisaktien und Genussscheinen alles verteilt worden ist. Die tatsächliche Rendite des Brauereikapitals dürfte 20 Prozent weit übersteigen. Auch im graphischen Gewerbe ist die Dividende namhaft gestiegen, auf 11,5 Prozent, hervorgerufen durch die Dividendenerhöhung im Druckereigewerbe von 9,5 auf 14,6 Prozent. Die Müllerei weist ebenfalls höhere Dividenden auf, ebenso einige kleinere Gruppen des Handels. Für eine ganze Anzahl von Unternehmungen ist die Dividende ungefähr auf gleicher Höhe geblieben wie 1930. Die grosse Mehrzahl der Gesellschaften hat jedoch Reduktionen zu verzeichnen. Ein starker Dividendenabbau ist vor allem in der Uhrenindustrie, im Hotelgewerbe, in der Seidenindustrie und der Bekleidungsindustrie eingetreten. Bemerkenswert ist jedoch, dass die Metallindustrie ihren Dividendensatz erst von 8,0 auf 5,4 Prozent reduziert sieht, woran die Giessereien und Maschinenfabriken mit einem Abbau von 7,0 auf 4,3 Prozent beteiligt sind.

Die vom Statistischen Amt angekündigte Berücksichtigung der Gewinnausschüttung auf Genussscheine und in Form von Bezugsrechten ist diesmal noch nicht vorgenommen worden. Wir erwarten jedoch, dass dieser notwendige Ausbau der Dividendenstatistik bei der nächsten Publikation erfolgen wird.

Arbeiterbewegung.

Schweizerische Gewerkschaftsbewegung

Postbeamte.

Der Verband schweizerischer Postbeamter hat im Januar eine Urabstimmung durchgeführt über den Beitritt zum Schweizerischen Gewerkschaftsbund. Bei 3788 stimmberechtigten Mitgliedern haben 2071 für und 1041 gegen den Beitritt gestimmt. Der Beitritt ist somit mit Zweidrittelmehrheit beschlossen worden. Die 12 gradierten Sektionen haben mit 2 Ausnahmen sich mehrheitlich dagegen entschieden, während fast alle andern Sektionen eine Mehrheit für den Beitritt erzielten. Wir heissen die schweizerischen Postbeamten herzlich willkommen im Gewerkschaftsbund. Nach ihrem Beitritt ist nun bis auf einige ganz kleine Organisationen das gesamte freigewerkschaftlich organisierte Bundespersonal im Schweizerischen Gewerkschaftsbund organisiert.

Sozialpolitik.

Rücktritt von Fabrikinspektor Wegmann.

Mit Jahresende ist Herr Dr. H. Wegmann, eidgenössischer Fabrikinspektor des III. Kreises, in Zürich, nach 46jähriger Tätigkeit im Bundesdienst zurückgetreten. Dr. Wegmann trat im Jahre 1886 in den Dienst des eidgenössischen Fabrikinspektorates, zuerst als Adjunkt, unter Dr. Fridolin Schuler, dem Pionier der schweizerischen Fabrikinspektion, dann 1902 als dessen Nachfolger. Dr. Wegmann hat es verstanden, seine Inspektionstätigkeit mit offenem Blick für die Realitäten des Fabrikwesens und unseres Wirtschaftslebens auszuüben. Der Förderung des Arbeiterschutzes und vor allem der Fabrikhygiene schenkte er besondere Aufmerksamkeit. Auf all diesen Gebieten kann er auch auf eine erfolgreiche Tätigkeit zurückblicken. Man wird überall das Ausscheiden dieses geraden, schlichten und feinfühliges Mannes, dem das Wirken und Wohl seiner Mitmenschen Herzensbedürfnis war, mit gleichem Bedauern vernehmen. Möge ihm ein wohlverdienter geruhvoller Lebensabend beschieden sein.

Zeitschriftenschau.

«Die Arbeit», die Monatsschrift des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, veröffentlicht im Novemberheft 1932 eine Abhandlung von Kurt Mendelsohn über staatliche Handelsmonopole und Wirtschaftsumbau. Der Verfasser empfiehlt die Errichtung eines Staatsmonopols für den gesamten Erdölhandel. Er weist nach, wie sehr vor allem die Benzinversorgung der Automobile durch eine groteske Uebersetzung des Verteilungs-